

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 15

Nachruf: Schätti, J.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

britannien und das Britische Reich in der Weltpolitik seit 1871; *Cherbuliez*: Frédéric Chopin, sa vie et son œuvre (avec le concours d'artistes pianistes), Erklärung der Sinfonien Beethovens; *Giedion*: Mechanisierung, Kunst und Lebensform, Die Stadt als Kulturform (Uebungen); *Gradmann*: Die graphischen Künste seit Goya, Uebungen zur Graphik; *Peter Meyer*: Monumentale Architektur, ihre Mittel und ihre Grenzen; *Böhler*: Struktur und Entwicklungstendenz der schweizerischen Volkswirtschaft. Die Unterabteilung XIIB bietet noch mehr neue Vorlesungen, für die auf das Programm verwiesen sei, das auf der Rektoratskanzlei zu beziehen ist. Neu haben Lehraufträge erhalten: Dr. med. A. Böni: Massage und Bewegungstherapie, Dr. med. W. Koella: Physiologie, Dr. med. W. Kohtrausch: Sportbiologie, Dr. Ing. A. Schmal: Technologie der Bierbereitung, Dr. H. Wyss: Versicherungs-Mathematik.

75 Jahre Technikum Winterthur. Das Technikum des Kantons Zürich in Winterthur ist am 4. Mai 1874 eröffnet worden. In wenigen Wochen wird sich der Eröffnungstag zum 75. Male jähren. Zur festlichen Begehung dieses Jubiläums sind für Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Mai in Winterthur verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Sie gelten vor allem den «Ehemaligen», dann aber auch den Schulbehörden, der Lehrerschaft und den aktiven Schülern. Am Samstag wird in der Stadtkirche eine öffentliche Feier stattfinden, an der neben Musikdarbietungen Ansprachen von Regierungsrat Dr. R. Briner, Direktor des Erziehungswesens des Kantons Zürich, von Dr. H. Rüegg, Stadtpräsident von Winterthur, von Dr. R. Tobler, Direktor der Ciba A. G., Basel und von Prof. M. Landolt, Direktor des Technikums vorgesehen sind. Für die geladenen Gäste folgen ein offizielles Bankett und ein Besuch des Technikums mit verschiedenen Vorführungen. Um 17 Uhr soll im Stadthausaal der Verein «Ehemalige des Technikums Winterthur» gegründet werden. Das Kartell der AH-Verbände der Schüler-Vereine des Technikums organisiert einen Fackelzug. Anschliessend finden Abendunterhaltungen statt. Der Sonntag ist für die «Ehemaligen» reserviert, und zwar für Klassenversammlungen und für einen Besuch des Technikums. Eine Reihe von Klassenchefs hat sich bereits mit der Schulleitung in Verbindung gesetzt. Zur Jubiläumsfeier sind alle «Ehemaligen» eingeladen. Mit Rücksicht auf die grosse Zahl der zu erwartenden Teilnehmer ist eine schriftliche Anmeldung auf vorgedruckter Karte nötig. Sie wird jedem «Ehemaligen» auf Verlangen vom Sekretariat des Technikums zugestellt. Einige AH-Verbände sind in der Lage, sie von sich aus ihren Mitgliedern zu senden. Auf das Jubiläum kündigt die Direktion des Technikums eine Denkschrift an, zu der eine grosse Zahl von Lehrern des Technikums Beiträge geliefert haben. Am Samstag, den 21. Mai, wird das Technikum am Nachmittag von 14 bis 17 Uhr jedermann zur Besichtigung (mit Vorführungen) offenstehen.

Der 250. Brown Boveri-Elektroschweisskurs. Vom 24. bis 27. Januar 1949 wurde in der Schweisserschule von Brown Boveri & Cie., A. G., Baden der 250. Elektroschweisskurs durchgeführt. Aus kleinen Anfängen heraus wurden die Brown Boveri-Elektroschweisskurse entwickelt, die heute in einer eigens dafür eingerichteten Schweisserschule mit Uebungsraum mit 25 Schweissplätzen, mit Demonstrationsraum und Theoriesaal laufend durchgeführt werden. Mit der Zeit haben diese Kurse an Umfang zugenommen und beanspruchen heute fünf Tage, in denen zuerst die Kursteilnehmer über alles Wissenswerte Auskunft erhalten, worauf das Schweissen in den hauptsächlich vorkommenden Formen geübt wird. Vorführungen über das Schneiden mit gewöhnlichen Elektroden und mit Kohlenelektroden, das Schweissen von Grauguss sowie einige bekannte Spezialverfahren zum Schweissen von Nichteisenmetallen mit Metall- und Kohlelektroden ergänzen die Uebungen. Die automatische Lichtbogenschweissung wird während des Kurses am Brown Boveri-Schweissautomat durchgeführt. Interessenten werden die gewünschten Auskünfte über das Punkt- und Nahtschweissen gegeben und die verschiedenen Maschinen im Betriebe gezeigt. Soweit es die Zeit zulässt, können auch an diesen Maschinen praktische Uebungen durchgeführt werden.

Schnelligkeitsrekord für Landfahrzeuge. Am 17. September 1947 erreichte *Jon Cobb* auf der Ebene des Salzsees bei Bonneville (Utah, USA) in der einen Richtung eine Geschwindigkeit von 617 km/h, in der andern 645 km/h, im Mittel 631 km/h;

er übertraf damit den von ihm selber im Jahre 1939 mit dem selben Fahrzeug aufgestellten Rekord von 593,56 km/h. Dervom englischen Konstrukteur *Rail A. Raiton* 1937 entworfene Wagen wiegt rennfertig 3700 kg; er weist eine Projektionsfläche von 2,7m² auf und wird durch zwei Zwölfzylinder-Napier-Lion-Motoren von je 1250 PS (Leistungsgewicht 1,48 kg/PS) über je ein Dreiganggetriebe angetrieben. Der sehr bemerkenswerten Fahrleistung widmet Dipl. Ing. *J. Mickl*, Gmünd, in der «Zeitschrift des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins» vom 4. Februar 1949 eine interessante rechnerische Betrachtung.

Wasserkraftwerkbau in Kanada 1948. Trotz Materialknappheit und Lieferverspätungen für mechanisches und elektrisches Material konnte die totale Ausbauleistung im vergangenen Jahr um 440 000 PS auf 10,9 Mio PS vergrössert werden. Der jährliche Vorkriegszuwachs betrug 300 000 PS. Gegenwärtig befinden sich Werke mit einer gesamten Ausbauleistung von 0,8 Mio PS im Bau, die innert zwei Jahren fertiggestellt werden. Weiter stehen Werke mit insgesamt 1,5 Mio PS vor Baubeginn, teilweise wurde bei ihnen mit den Vorarbeiten begonnen. Mit ihrer Vollendung ist in fünf Jahren zu rechnen. Der Energieverbrauch nimmt in allen Anwendungsgebieten, insbesondere auch in der Landwirtschaft, stark zu. («The Engineer», 11. Februar 1949.)

Congrès national des Ingénieurs de France. Dieser Kongress wird veranstaltet von der Union des Ingénieurs de la Région de Toulouse, unter dem Schutz der FASFI (Fédération des Associations et Sociétés Françaises d'Ingénieurs); er dauert vom 4. bis 6. Juni 1949. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände sind: Ausbildungsfragen, Formen und Leben der Fachorganisationen, Gesetzgebung, Titelschutz, soziale Aufgaben und andere Berufsfragen des Ingenieurs. Anmeldeformulare können bezogen werden von der genannten Union, 8, rue des poids-de-l'huile, Toulouse.

Ueber die Haftfestigkeit von Neu- und Altbeton berichtet Dr. F. Pfeffer in der «Oesterreichischen Bauzeitschrift» 1948, Nr. 8/9, und kommt auf Grund zahlreicher Versuche zum Schluss, dass der Festigkeitsabfall in Anbetonierungsfugen, bei vorheriger Entfernung etwaiger Schlammschichten und bei Wassersättigung des Altbetons, maximal 50 % beträgt. Die Schwindspannungen in Verbundkörpern aus Neu- und Altbeton sind Gegenstand einer gründlichen Studie des gleichen Verfassers in der Januarnummer der selben Zeitschrift.

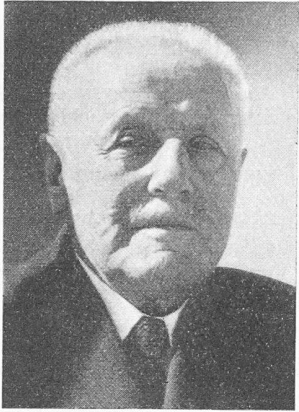
Untersuchungen an warmfestem Stahl. In einer sehr interessanten Forschungsarbeit, die unter dem Titel «Einfluss des bainitischen Gefüges auf die mechanischen Eigenschaften eines warmfesten Cr-Mo-Vergütungsstahles» in den «Von Roll Mitteilungen» Nr. 4 vom Dezember 1948 erschienen ist, berichtet V. Wyss über neue Beobachtungen, die sich namentlich auf die mechanischen Eigenschaften des Stahles bei Raumtemperatur und auf die Standkriechgrenze bei 500° C beziehen.

Volkshochschule des Kantons Zürich. Die Kurse des Sommersemesters beginnen am 2. Mai, Einschreibung im Sekretariat, Münsterhof 20 in Zürich (Tel. 23 50 73). Der Stundenplan bietet viel Interessantes: Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie, Reisen, Medizin, Lebensprobleme, Philosophie, Religion, Literatur, Sprachen, Kunst, Musik, Geschichte, Sozialwissenschaften.

Eine originelle Verkehrszählung in Canton, Ohio, mittels Antwortpostkarten, die sich durch geringe Unkosten auszeichnete und an der sich 52 % der Adressaten beteiligte, ist in «Eng. News-Record» vom 6. Januar eingehend geschildert.

NEKROLOGE

† **J. R. Schätti** ist am 14. Dez. 1948, kaum drei Monate, nachdem er seinen 90. Geburtstag in voller geistiger Frische feiern konnte, dahingegangen. Am 25. Sept. 1858 in Zürich geboren, hatte er die Jugendzeit in seiner Vaterstadt verlebt. Nach Absolvierung einer Lehrzeit als Schlosser besuchte er das Technikum in Winterthur, um sich anschliessend in seiner ersten Stelle in der alten Neumühle am Stampfenbach in seinen Beruf einzuführen. Sieben Jahre Aufenthalt in Marseille, wo er im Schiffbau tätig war, sollten für die Wahl seines zukünftigen Arbeitsfeldes bestimmend sein. 1890 kehrte R. Schätti wieder in die Heimat zurück, wo er im Schiffbau bei Escher Wyss unter den Obering. Stierli und Frugoni als Ingenieur Anstellung fand. Im Jahre 1906 wurde ihm die



J. R. SCHÄTTI
MASCH.-ING.

1858 1948

Schiffsantriebsmaschinen-Probleme für die verschiedenen Seen und Flüsse in ganz Europa zu bearbeiten, brachten es mit sich, dass R. Schätti als bekannter Fachspezialist in Schiffbarmachungsfragen vielfach zugezogen wurde. Seine Reisen führten ihn nach Frankreich, Deutschland, Holland, Ungarn, Serbien, Rumänien, Russland, Türkei und Italien, in welche Länder Escher Wyss ihre Schiffe mit Erfolg lieferte.

Vereinigungen, wie der Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband, der Linth-Limmatverband und der Nordostschweizerische Verband für die Schifffahrt Rhein-Bodensee haben Oberingenieur Schätti gerne zu Rate gezogen und ihn in technische Kommissionen und während fast 20 Jahren in den Vorstand gewählt. Aber auch sonst hat sich der Verstorbene trotz seiner grossen beruflichen Inanspruchnahme der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. So war er in den Zwanzigerjahren Mitglied des Zürcher Grossen Stadtrates, dann langjähriges Mitglied der Heimatschutz-Kommission, sowie Präsident der Angestellten-Vereinigung von Escher Wyss. Im Militär bekleidete er den Grad eines Genie-Hauptmanns und hat als solcher noch während des ersten Weltkrieges seine Soldatenpflicht erfüllt.

Mit Obering. Schätti ist ein vornehmer Mensch, ein lieber Kollege, ein Ingenieur mit starkem Willen von uns gegangen. Bis in sein hohes Alter hat er sich mit den meisten technischen Problemen befasst und liess es sich nicht nehmen, noch in seinen letzten Lebensmonaten seine technischen Kenntnisse sowie seine Allgemeinbildung durch Literaturstudium zu vervollständigen. Dem heimgegangenen Kollegen danken wir für alles, was er der Allgemeinheit geschenkt hat. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

P. Spiess

† Othmar K. Marti, El.-Ing. Völlig überraschend traf aus den USA die Nachricht ein, dass Othmar K. Marti am 16. Februar 1949 ganz unerwartet an einer Herzkrisis gestorben sei. Viel zu früh wurde er seinen Angehörigen und seinem ausgedehnten Kreise von Freunden und Bekannten entrissen, mitten aus rastloser Tätigkeit heraus. Seine Freunde in der Schweiz sind umso mehr betroffen, als er noch vor wenigen Monaten mitten unter ihnen war, frisch, rüstig und unternehmend an Zukunftsproblemen arbeitend.

Othmar K. Marti wurde am 23. Mai 1891 in Frick geboren. Nach Beendigung der dortigen Schulen trat er als Praktikant in die Firma Brown Boveri in Baden ein. Mit grossem Eifer und Freude absolvierte er darauf das Technikum Winterthur, wo insbesondere Prof. Dr. E. Dolder nachhaltigen Eindruck auf ihn machte. Als junger Techniker kehrte er wieder zu Brown Boveri zurück, wo er einige Zeit im Versuchslokal arbeitete. Gleichzeitig bereitete er sich auf die Maturitätsprüfung vor und studierte dann während drei Jahren an den Technischen Hochschulen in Karlsruhe und Berlin. Seine Studien schloss Marti an der ETH in Zürich ab, wo er sich im Jahre 1916 das Diplom als Elektroingenieur erwarb. Von 1916 bis 1920 finden wir ihn wiederum bei Brown Boveri in Baden als Berechner im Bureau für Wechselstrom-Maschinen.

Die amerikanische technische Literatur machte so grossen Eindruck auf ihn, dass er sich 1920 entschloss, seine Kenntnisse in den USA zu erweitern. Nach einiger Zeit der Ein-

führung und Anpassung fand Marti Ende 1921 Anstellung als Assistent an der Cornell-University in Ithaca N.Y. Hier wirkte er mit an ausgedehnten konsultierenden Arbeiten und an der Abfassung von Lehrbüchern, zeitweise hielt er auch Vorlesungen. Im Jahre 1925 trat er in die American Brown Boveri Corp. in Camden ein und kam zwei Jahre später nach Milwaukee zu der bekannten Firma Allis Chalmers, wo er bis zu seinem Tode verblieb; die letzten Jahre als Consulting-Engineer. Sein hauptsächlichstes Tätigkeitsfeld bildeten hier

die Quecksilberdampf-Gleichrichter. Er beherrschte diese nicht einfache Materie

in hohem Masse und veröffentlichte verschiedene grössere Arbeiten hierüber. Bekannt ist insbesondere das Buch Marti und Winograd: «Mercury Arc Power Rectifiers», das er mit einem Freunde herausgab.

Nachdem der Krieg vorbei war, sehnte er sich danach, seiner alten Heimat einen längeren Besuch abzustatten. Im Sommer 1948 kam O. K. Marti mit seiner Frau, die ihm stets eine treue, einsatzbereite Begleiterin und Mitarbeiterin gewesen war, in die Schweiz. Seine Freunde waren überrascht, wie tief und innig er immer noch mit seiner Heimat verbunden war und sich in seinem inneren Wesen nicht im geringsten geändert hatte, trotz nahezu 30 jährigem Aufenthalt im Ausland. In der Trauer um den schweren Verlust bleibt es ein Trost, dass ihm doch noch das langersehnte Wiedersehen mit der Heimat vergönnt war. In O. K. Marti haben seine vielen Freunde und Bekannten einen treuen, zuverlässigen und uneigennütigen Freund verloren: sie werden ihn in treuem Andenken bewahren.

H. Schneider



O. K. MARTI
EL.-ING.

1891 1949

LITERATUR

Les Equations Différentielles de la Technique. Par Ch. Elanc. 344 p., Neuchâtel 1947, Editions du Griffon. Prix rel. Fr. 34.50, br. Fr. 29.50.

Das vorliegende Buch ging aus Vorlesungen hervor, die der Verfasser an der Ingenieurschule in Lausanne seit Jahren mit Erfolg vorgetragen hat. Es gibt eine Einführung in die wichtigsten Methoden zur Behandlung von Differentialgleichungen und verwandter Probleme, die in der Technik von immer grösserer Bedeutung sind. Mit Recht verzichtet er auf lange Beweise und tiefer führende mathematische Betrachtungen. Dafür werden die abstrakten mathematischen Gedanken durch eine Fülle von ausgezeichneten Beispielen aus Physik und Technik der Vorstellungswelt des Ingenieurs näher gebracht.

Der erste Teil ist den gewöhnlichen Differentialgleichungen gewidmet. Er handelt von freischwingenden Systemen mit einer kurzen Einführung in die Theorie der quadratischen Formen, von Anfangswertproblemen, die konsequent mit der wichtigen Laplace-Transformation behandelt werden und in die eine kurze Einführung gegeben wird, von Vorgängen mit permanenter Störung, von Rand- und Eigenwertproblemen und deren Lösung durch Reihenentwicklungen nach orthogonalen Funktionen, insbesondere bei un stetiger Störungsfunktion.

Gegenstand des zweiten Teiles sind partielle Differentialgleichungen. Der besondere Charakter des hyperbolischen, parabolischen und elliptischen Typus wird illustriert durch eine eingehende Behandlung der Wellengleichung, der Wärmeleitungsgleichung und der Poisson'schen Differentialgleichung.

In einem dritten Teil kommen verschiedene Gegenstände zur Darstellung: Variationsrechnung und deren Beziehung zu Rand- und Eigenwertproblemen, elliptische Funktionen und deren Integrale (im Reellen), sowie Bessel'sche Funktionen erster und zweiter Art.

Es ist dem Verfasser gelungen, auf verhältnismässig knappem Raum und in enger Beziehung zu den Problemen